Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 87. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 3. Februar 1888.

Die neue Militärforderung.

Berlin, 2. Februar.

Die Anleihevorlage, die dem Reichstage zugegangen ist, ist so knapp wie möglich begründet. „Es ist Pflicht, die Truppen mit Wehr und Waffen, mit Kleidung und Feldausrüstung aufs Beste zu versorgen. Truppen, welchen es an dem zur Kriegsführung Nothwendigen mangelt, leisten wenig und leiden viel." Es folgt eine ausführliche Schilderung, wie schnell in heutiger Zeit der erste blutige Zusammenstoß und die entscheidende Feldschlacht auf den Mobilisirungsbefehl folgen. Die Geschichte des deutsch-französischen Krieges bestätigt diese Schilderung. Zwei Wochen nach der Kriegserklärung erfolgte der erste blutige Zusammenstoß, wieder zwei Wochen später die blutigste Schlacht des Krieges und wieder zwei Wochen später die Entscheidungsschlacht, nach welcher jeder weitere Widerstand sich als heroische Tollheit charakterisirte. Der Verlauf des deutsch-österreichischen Krieges war noch rapider. Auch mit den Augen des Volkswirths betrachtet, gestaltet sich die Sache so, daß eine unvollkommene Ausrüstung der Truppen wenig besser ist als gar keine. Alle Tapferkeit der Truppen und alle Weisheit des Generalstabes nützt Nichts, wenn die Intendantur mit ihren Leistungen im Rückstande ist. Die Vollkommenheit der Ausrüstung ist das sicherste Mittel, die Schrecknisse des Krieges dadurch abzumindern, daß sie seine Dauer abkürzt. Dieselbe Majorität, welche die Aenderungen des Wehrpflichtsystems genehmigt, wird auch bereit sein, diesem ersten Schritte den zweiten folgen zu lassen, indem sie den nothwendigen Kriegsaufwand bewilligt. Die Schmerzlichkeit des zu bringenden Opfers zu betonen, wird freilich erlaubt sein müssen.

Je größer die Bereitwilligkeit, das nothwendige Opfer zu bringen, desto überraschender ist es, daß die Regierung jede Specification der nothwendigen Ausgaben unterlassen hat. Ja, in den Motiven fehlt sogar jedes Wort darüber, aus welchem Grunde diese Specification unterbleibt. Unter der Bezeichnung: „Für einmalige Ausgaben aus Anlaß der Abänderung der Wehrpflicht" birgt sich ein Posten von 278 Millionen. Daß wirklich militärische Gründe dafür sprechen können, jede nähere Erläuterung zu vermeiden, kann man sich kaum vorstellen. Die Mannschaften, die auf Grund der Novelle ausgehoben werden, müssen gekleidet, mit Waffen und Gepäck versehen werden. Welche Nothwendigkeit kann vorliegen, jede nähere Angabe zurückzuhalten! Unser Militäretat ist eine weit verbreitete Drucksache; er ist zweifellos von den Generalstäben der Staaten, mit denen wir möglicher Weise als Feinde zusammentreffen können, auf das Genaueste studirt. Daß es den Interessen des Reiches zuwider sein könnte, über die Organisation der Landwehr zweiten Aufgebots eben so genaue Angaben zu machen, wie über die des stehenden Heeres, ist schwer anzunehmen. Wir kommen immer mehr in die alte Pauschquantumwirthschaft, die früher in unserem Militäretat herrschte, zurück.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. Februar.

Die „Nat.-Ztg." hat, wie bereits mitgetheilt, sich an Professor Virchow mit der Bitte um Auskunft gewendet, ob die Meldungen aus San Remo über sein Gutachten richtig seien. Prof. Virchow hat darauf erwidert, daß er darüber keine Erklärung abgeben könne, wozu die „Nat.-Ztg." bemerkt, sie müsse „ihren Lesern die Schußfolgerung anheimgeben". Die „Freis. Ztg." schreibt nun hierzu:

Die Schlußfolgerung ist eine sehr einfache. Virchow hält sich jetzt wie früher verpflichtet, über das Ergebniß seiner Untersuchungen nur derjenigen Stelle Auskunft zu geben, welche ihn mit dieser Untersuchung beauftragt hat. So wenig, wie darnach Virchow berechtigt ist, dritten Personen eine selbstständige Auskunft zu geben, ebenso wenig ist er berechtigt, diejenigen Nachrichten, welche aus San Remo über das Ergebniß seiner Untersuchungen hierher gelangen, zu beglaubigen oder mit einem Commentar zu versehen. Bekanntlich hat auch Virchow das Ergebniß seiner Untersuchungen erst dann veröffentlicht, nachdem ihm die ausdrückliche Genehmigung des Kronprinzen dazu ertheilt worden war.

Nach einer Meldung der „Aach. Volksz." aus Rom soll die Absicht bestehen, die Kölner und Breslauer Diöcese zu theilen; die Bischöfe Krementz und Kopp würden dann Cardinäle werden. Fürstbischof Kopp habe bei seiner Anwesenheit in Rom bereits Weisungen erhalten.

Die nationalliberalen Blätter zogen aus dem Umstande, daß Hofprediger Stöcker den Aufruf für die Stadtmission nicht unterzeichnet hatte, weitgehende Folgerungen. Die Kr.-Ztg. schreibt nun heute: „Hofprediger Stöcker, über dessen Theilnahme an der Sache des Aufrufs für die Stadtmission Zweifel entstanden sind, weil er seinen Namen nicht hat mit aufnehmen lassen, hat uns ermächtigt, mitzutheilen, daß auch er Gaben für den Zweck in Empfang nimmt."

Der Reichskanzler hatte, einer Meldung der „B. B.-Ztg." zufolge, eine Conferenz mit Vertretern der nationalliberalen, freiconservativen und conservativen Fractionen, bei welcher es sich um die weitere parlamentarische Behandlung der Wehrgesetzvorlage und der mit ihr im Zusammenhange stehenden Creditvorlage gehandelt haben dürfte. Die Regierung hat — so schreibt das genannte Blatt — den Wunsch, daß beide Vorlagen schnell und ohne großen Redekampf mit einer möglichst imposanten Majorität erledigt werden, um auch bei dieser Gelegenheit wieder dem Auslande zu zeigen, daß die Nation entschlossen ist, in einem etwaigen Kriege sofort und ohne jedes Zögern oder Zagen ihre ganze Kraft einzusetzen.

Wie schon telegraphisch mitgetheilt, giebt die „Nordd. Allg. Ztg." die Auslassungen des „Pest. Ll." und der Wiener „Presse" wieder, welche sich ziemlich ungünstig über die politische Lage aussprechen. Der „Pester Lloyd" schreibt:

„Oesterreich-Ungarn wie Deutschland werden in nicht ferner Zeit mit der Thatsache zu rechnen haben, daß eine mächtige russische Armee in einem Zustande, der nur um ein ganz Geringes von der vollständigen Kriegsbereitschaft zurückbleibt, an ihren Grenzen massirt ist, und sie werden sich danach einrichten müssen. Eine dem russischen Vorgange correspondirende Concentrirung österreichischer Truppen in Galizien oder deutscher Truppen in den deutschen Grenzprovinzen ist naturgemäß bei dem für die österreichisch-ungarische wie für die deutsche Armee maßgebenden Territorialsystem vollständig ausgeschlossen und kann nicht in Betracht kommen. Aber es wäre eine bedenkliche Logik, wenn aus dem Umstande, daß die russischen Maßnahmen an der Grenze nicht mit Maßregeln congruenter Art parirt werden können, geschlossen werden müßte, daß es unser und Deutschlands Loos sei, uns fatalistisch in unser Geschick zu finden und unthätig und ohne Gegenwehr Alles über uns ergehen zu lassen, was die russische Kriegsleitung in ihrem unscrupulosen Rathe über uns zu verhängen beschlossen hat."

Die Wiener „Presse" meint, sie könne sich dieser Auffassung um so eher anschließen, als sie seit mehr als zwei Monaten allen Friedensversicherungen zum Trotz die politische Lage unausgesetzt und consequent als eine sehr ernste bezeichnet habe.

Der Kr.-Ztg. schreibt man aus Ostpreußen:

Obgleich die Truppenverschiebungen Rußlands nach dem Westen ihre Spitze vorwiegend gegen Oesterreich zu kehren scheinen, so ist doch nicht unbemerkt geblieben, daß auch an der preußisch-russischen Grenze gewisse militärische Veränderungen und Maßnahmen stattgefunden haben, die nicht auf sehr freundnachbarliche Gesinnungen Rußlands deuten. Hierzu wäre unter Wiederholung von theilweise bereits Mitgetheiltem neuerdings zu rechnen, daß Mariampol, Kalwarja und Suwalki, 3 kleine Ortschaften, welche an der Landstraße liegen, die parallel mit der Grenze Ostpreußens läuft, gegen Jahresschluß Infanterie-Garnisonen bekommen haben. Und zwar sind die russischen Schützen-Bataillone Nr. 17, 18, 19 und 20 dorthin vorgeschoben worden. Die Truppen liegen in Bürgerquartieren, werden jedoch im Frühjahr Kasernen erhalten. Außer diesen Truppen garnisonirten in jenen Orten bereits 4 Schwadronen eines Dragoner-Regiments, während anderweitige 2 Schwadronen (ein russisches Dragoner-Regiment hat 6 Schwadronen) in Willkowischken einquartiert sind. Diese Dragoner und Schützen sind beim Ausbruch von Feindseligkeiten wohl zu einem fliegenden Corps bestimmt, welches auf Königsberg zu aufklärend vorgehend könnte. Die Befestigung Kownos ist im großen und ganzen als beendet anzusehen. Dieselbe besteht aus einem Kreise von Forts, welche, etwa 12 an der Zahl, Kowno in einem Kranze umgeben. Dieser Ring erhält durch eine vorzüglich gebaute Zirkel-Chaussee das nothwendige verbindende Gefüge. Kowno ist anscheinend dazu bestimmt, um dort eine Armee von 2—300000 Mann geschützt aufzustellen und mit derselben gegen Ostpreußen zu operiren. Die geplante Befestigung Olitas, am Riemen, etwa 10 Meilen rückwärts Kalwarja gelegen, scheint dagegen neuerdings keine erheblichen Fortschritte gemacht zu haben.

Deutschland.

Berlin, 2. Febr. [Der Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich,] ausgearbeitet von der in Folge des Beschlusses des Bundesraths vom 22. Juni 1874 eingesetzten Commission, erste Lesung, ist von der Gesammtcommission in einer generellen Revision, welche am 30. September v. J. begonnen hatte und im December v. J. zum Abschluß gelangt ist, endgiltig festgestellt worden. Die Auf- und Feststellung des nunmehr vorliegenden Entwurfs erster Lesung hat somit die Thätigkeit der Gesammtcommission ungefähr 6 Jahre 3 Monate in Anspruch genommen, während die Zeit vom September 1874 bis October 1881 auf die mühsamen Vorarbeiten der Redactoren verwendet worden ist. Der Entwurf enthält auf 646 Seiten Folio 2164 Paragraphen, in fünf Büchern: 1) Allgemeiner Theil §§ 1—205 in 11 Abschnitten (Rechtsnormen, Personen, Juristische Personen, Rechtsgeschäfte, Fahrlässigkeit und Irrthum, Zeitbestimmungen, Anspruchsverjährung, Selbstvertheidigung und Selbsthilfe, Urtheil, Beweis, Sicherheitsleistung). 3) Recht der Schuldverhältnisse §§ 206—777 (4 Abschnitte: Schuldverhältnisse im Allgemeinen, Schuldverhältnisse aus Rechtsgeschäften unter Lebenden, aus unerlaubten Handlungen, aus anderen Gründen). 3) Sachenrecht §§ 778—1226 (9 Abschnitte: Allgemeine Vorschriften, Besitz und Inhabung, allgemeine Vorschriften über Recht an Grundstücken, Eigenthum, Verkaufsrecht an Grundstücken, Erbbaurecht, Dienstbarkeiten, Reallasten, Pfandrecht und Grundschuld). 4) Familienrecht §§ 1227—1748 (3 Abschnitte: Ehe, Verwandtschaft, Vormundschaft). 5) Erbrecht §§ 1749—2164 (6 Abschnitte: Allgemeine Vorschriften, letztwillige Verfügung, Verfügung von Todeswegen durch Vertrag, gesetzliche Erbfolge, Erbverzicht, Rechtsstellung der Erben). Die Beschlüsse des Bundesraths vom 22. Juni 1874 sehen vor, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs mit Motiven

---

In den Höllengrund.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann**. [15]

Seine Sprache war offenherzig und freundlich; aber in Hans von Trützschler's Brust gährten Eifersucht und beleidigte Eitelkeit doch noch zu mächtig, als daß er sich der Argumentation seines Freundes so schnell hätte anschließen können. Er trat, ihm den Rücken zukehrend, an das Fenster und schaute eine gute Weile hinaus, ohne ihm überhaupt eine Antwort zu geben. Als er sich endlich wieder umwendete, war er doch erheblich ruhiger geworden.

„Offenheit gegen Offenheit, Trotha! Es hilft zu nichts, furchtsam um den eigentlichen Kern der Sache herumzugehen! Ich müßte ja blind sein oder ein ganz eingebildeter Narr, wenn ich nicht längst gesehen hätte, daß sie Dich mir vorzieht. Du hast eben von jeher mehr Glück bei den Frauen gehabt als ich. Aber gerade das ist es, was mich aufregt und mich unzufrieden macht mit Dir und mir, der ich Dich hierher gebracht! Ich habe ja auch schon mit manchem hübschen Weibe getändelt, aber man kann mir nicht nachsagen, daß ich flatterhaft oder treulos sei. Ich liebte Elfriede eigentlich schon in meinen Knabenjahren, und ich bin gewiß, daß ich nicht aufgehört haben würde, sie treu und aufrichtig zu lieben, auch wenn sie meine Gattin geworden wäre, Du aber —"

„Nun? — Ich bitte Dich, zu vollenden, obwohl ich sehe, daß nicht viel Schmeichelhaftes für mich dabei herauskommen wird."

„Ich möchte Dich nicht verletzen, Trotha; aber es muß gesagt werden! Du hast ein Theil von einer Don Juan-Natur! Jedes weibliche Wesen, das Du auf Deinem Wege findest, reizt Deine Eroberungslust und setzt Deine Sinne in Flammen. Ich selber bin ja schon mehr als ein halbes Dutzend Mal Dein Vertrauter in solchen Liebeshändeln gewesen, und ich habe Grund, anzunehmen, daß Du es noch öfter für überflüssig gehalten hast, mich in Dein Vertrauen zu ziehen. Aber es war immer, ohne Ausnahme, Strohfeuer, das fast noch schneller verlosch, als es aufgeflackert war. Darf ich es geschehen lassen, daß Elfriede einem ähnlichen Schicksale ausgesetzt wird, wie alle ihre mehr oder weniger bedauernswerthen Vorgängerinnen? Soll ich sie Dir dazu kampflos überlassen, um sie früher oder später von Dir verrathen zu sehen?"

„Deine Worte sollten mich in der That beleidigen, Trützschler," sagte Graf Trotha, der ihm ruhig bis zu Ende zugehört hatte, „aber wir wollen nun einmal heute unserer Empfindlichkeit ein wenig die Zügel anlegen. Und im Grunde ist das, was Du da sagst, auch kränkender für die Comtesse, als für mich. Wie kannst Du sie in einem Athem nennen mit den Frauen, die man liebt und die man wegwirft, weil sie es nicht anders verdienen und im Grunde vielleicht nicht einmal anders wünschen. Nein, Hans, ich gebe Dir mein Ehrenwort als Soldat und Cavalier, daß ich Elfriede anbete und verehre, wie ich nie zuvor ein Weib verehrt habe und wie ich nie ein anderes anbeten werde! Sie zu erringen, würde mir keine Aufgabe zu schwer und kein Kampf zu gefährlich sein. Ich lebe und athme nur noch in der Leidenschaft für sie, und ich bin schon nicht mehr fähig, mir mein Dasein vorzustellen ohne sie. Sie muß mein werden, und ginge auch die Hälfte der Welt darüber zu Grunde! Glaubst Du, daß ich Thor genug sein könnte, einen solchen Besitz leichtsinnig wieder aufs Spiel zu setzen?"

Erst jetzt kam all' die Gluth, die Trotha bis dahin hinter seiner heiteren Miene so wohl verborgen hatte, mit einer fast elementaren Gewalt zum Durchbruch. Sein Gesicht war bleich geworden und seine Augen sprühten. So ungefähr mochte er ausgesehen haben, als er mitten im Kugelregen jene Attacke geritten, der man einen Platz in der Weltgeschichte gegeben hatte. Jede Muskel seines Körpers schien in leidenschaftlicher Erregung zu zucken, und seine Brust weitete sich, als ob sie den Uniformrock sprengen wollte. In dieser Veränderung seines Aeußeren mußte selbst für Hans von Trützschler etwas Ueberzeugendes sein. Er streckte ihm seine Hand entgegen, und zum ersten Male klang wieder die alte freundschaftliche Herzlichkeit in seiner Stimme, als er, wenn auch mit etwas wehmüthiger Betonung sagte:

„Du hast mir dein Wort gegeben, Trotha, und ich müßte niemals dein Freund gewesen sein, wenn ich auch nur für einen Augenblick an deiner Ehrenhaftigkeit zweifeln könnte! Wenn es sie glücklich macht, dir anzugehören, so sei es darum! Ich räume dir das Feld! Und wir werden gute Kameraden sein, nachher wie zuvor!"

Sie schüttelten sich die Hände und verließen dann Arm in Arm das Bibliothekzimmer. Wenn Hans von Trützschler weniger arglos gewesen wäre, so würde er vielleicht einen feinen spöttischen Zug auf dem Antlitz seines Freundes wahrgenommen haben, aber er war trotz all' seiner Wehmuth so voll Zufriedenheit und Genugthuung über die Größe und Hochherzigkeit seines eigenen Entschlusses, daß ihm kein Argwohn irgend welcher Art in den Sinn kommen konnte.

Als sie in den Park hinaustraten, tauchte Elfriedens zarte, in ein reizendes weißes Kleid gehüllte Gestalt eben in einem der Laubgänge auf. Sie war von mehreren jungen Herren umgeben, welche sich eifrig um sie bemühten und ihr helles, fröhliches Lachen tönte bis zu den beiden Offizieren hinüber. Aber als sich Trotha ihr dann näherte und sie mit einem heiteren Wort anredete, verstummte ihr Lachen und eine scheue Verlegenheit, wie sie sonst ihrem Wesen ganz fremd war, trat an die Stelle der früheren Ausgelassenheit. Und es geschah heute nicht zum ersten Mal, daß seine Annäherung einen so jähen Wechsel ihrer Stimmung bewirkte. Während sie bis zu dem Tage jenes furchtbaren Rittes in den Höllengrund mit ihm verkehrt war wie mit einem guten Kameraden, und in ihren Blicken und Worten durchaus kein Hehl daraus gemacht hatte, daß er ihr besser gefiel als der Vetter, war sie seit ihrer Wiederherstellung jedem Alleinsein mit ihm beinahe ängstlich ausgewichen, und sie war weder auf seine Scherze eingegangen, noch hatte sie seine Versuche, ihren Gesprächen eine ernsthaftere und bedeutsame Wendung zu geben, durch ein verständnißvolles Entgegenkommen begünstigt.

Trotha hatte keine Erklärung für diese plötzliche Veränderung, aber sie war ihm natürlich nicht entgangen, und sie hatte ihm — so wenig er es auch nach außen hin zeigte — Verdruß genug bereitet. War ihm vorher nicht der mindeste Zweifel an seinem Siege gekommen, so fühlte er sich jetzt seines Erfolges keineswegs mehr gewiß, aber er war nur um so fester entschlossen, sein Ziel zu erreichen und sich dazu jedes Mittels zu bedienen, über welches er in seiner glänzenden Persönlichkeit verfügte. Der Nebenbuhlerschaft des jungen Husarenoffiziers, die ihn um ihres Freundschaftsverhältnisses willen am meisten genirte, hatte er sich ja leicht genug entledigt, und einen anderen Rivalen fürchtete er nicht. War ein solcher wirklich vorhanden, — und Elfriedens wechselvolles Benehmen gab ihm Grund genug zu einer derartigen Annahme — so war er ganz der Mann, ihn auf die eine oder die andere Weise aus dem Wege zu schaffen.

Die Dinerstunde kam heran und kurz vor Beginn der Tafel erschien auch Pastor Rohden mit seiner Mutter. Sie alte Dame sah in ihrem schwarzen Seidenkleide von längst vergessenem Schnitt neben all diesen modernen glänzenden Toiletten wohl etwas fremdartig und altmodisch aus, aber der Ehrwürdigkeit und gewinnenden Freundlichkeit ihrer Erscheinung konnte dieser äußerliche Umstand nicht im mindesten Eintrag thun. Graf Recke, welcher Damen gegenüber nie die gebührenden Rücksichten außer Augen ließ, am wenigsten, wenn sie zu seinen Gästen gehörten, begrüßte die verwittwete Pastorin höflich und sagte ihr einige verbindliche Worte des Dankes für die Hilfe, welche sie seiner Tochter nach ihrem Unfall geleistet. Seine Bewillkommnung ihres Sohnes war indessen von der kühlsten und gemessensten Art. Auch der Platz, welche ihm an der Tafel angewiesen wurde, gab Zeugniß dafür, daß der Pastor nicht allzu hoch stand in der Werthschätzung seines Patrons. Sein Sitz war fast ganz unten am Ende des Tisches und seine Dame war die behäbige Gattin eines Domänenpächters, die von allen anderen ein wenig über die Achsel angesehen wurde, weil sie die Tochter eines reich gewordenen Bäckers war und ihre Herkunft in Redeweise und Manieren durchaus nicht zu verleugnen vermochte. Sie war indessen trotz dieser kleinen Fehler eine herzensgute Person, deren Wohlthätigkeitssinn in der ganzen Gegend bekannt war, wenn auch ihre guten Handlungen fast das Einzige waren, womit sie nicht zu prunken liebte. Sie überschüttete den jungen Geistlichen, welcher ihr ersichtlich recht wohl gefiel, alsbald mit einem Schwall von Worten, und aus dem freundlichen Eifer, mit welchem er ihr antwortete, schien hervorzugehen, daß er mit seinem bescheidenen Platze und mit seiner Nachbarschaft ganz wohl zufrieden war.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

vorzulegen sei. Die Motive sind vollständig in den von den Redactoren ausgearbeiteten Motiven zu den Vorentwürfen enthalten, vornehmlich aber in den über die Berathungen der Commission fortdauernd geführten Protokollen, denen eine besondere Wichtigkeit beiwohnt. Denn dieselben beschränken sich nicht auf Mittheilung der Debatten und gefaßten Beschlüsse, sondern enthalten auch die Gründe der Aufnahme bezw. Ablösung der einzelnen Bestimmungen. Bei dem Umfang des Materials sind indessen auch kürzere, vorläufig noch nicht gedruckte Auszüge aus dem vollständigen Motivenmaterial von den Hilfsarbeitern der Commission beschafft worden. Die Einführung des Entwurfs wird, wie bereits erwähnt, noch verschiedene Nebengesetze erforderlich machen: 1) Das Einführungsgesetz, welches vorbereitet ist. 2) Eine über das formelle Verfahren in Grundbuchsachen bestimmende Grundbuchordnung, die mit den Motiven bereits ausgearbeitet und zur Vorlage gebracht ist. 3) Rechtsnormen über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, die ebenfalls schon in Angriff genommen sind. 4) Die weitere Regelung des Verfahrens der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, die vorbehalten bleibt. 5) Ebenso die Aenderung und Ergänzung der Reichs-Civilproceß-Ordnung wie der Reichs-Concursordnung. 6) Der Erbfolge in die landwirthschaftlichen Grundstücke. 7) Eventuell sind auch die Vorschriften über das internationale Privatrecht in Aussicht genommen; ein diesfälliger Entwurf („Räumliche Herrschaft der Rechtsnormen") ist dem Bürgerlichen Gesetzbuch schon beigefügt. Auf das Handelsrecht erstreckt sich das Bürgerliche Gesetzbuch nach den Beschlüssen des Bundesraths vom 22. Juni 1874 zunächst nicht, es ist die Revision desselben durch eine besondere Commission vorbehalten worden. Ebenso sind das öffentliche Recht mit Einschluß des Strafrechts und Proceßrechts sowie einzelne besondere Materien, wie Berg-, Lehnrecht u. s. w. ausgeschlossen, die der Entwurf nur innerhalb enger Grenzen berührt.

[Die medicinischen Congresse des Jahres 1888:] Der 17. Congreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie findet vom 4. bis 7. April in Berlin statt. Ihm geht voraus am 3. April, Abends 7 Uhr, im Saale der Philharmonie die mehrerwähnte Langenbeck-Feier. Anmeldungen von Vorträgen u. s. w. nimmt Geh. Rath Prof. Gurlt entgegen. — Der 7. Congreß für innere Medicin findet vom 9. bis 12. April zu Wiesbaden statt, unter dem Vorsitze des Professors Laube-Würzburg. — Der 16. deutsche Aerztetag endlich wird sich am 17. September in Bonn versammeln.

[Spirituscommissionsbank.] Die Persönlichkeit, welcher die Leitung der vom Spiritusring zu gründenden Spiritus-Commissionsbank zugedacht ist, ist nach dem „Börsen-Cour." der Reichstagsabgeordnete und vortragende Rath aus dem Handelsministerium Herr Gamp.

[Hauptmann a. D. von Ehrenberg,] einer der aus der Schweiz Ausgewiesenen, der in Karlsruhe verhaftet war, ist nun entlassen worden. Bekanntlich war demselben eine strafbare Verbindung mit der französischen Regierung zu landesverrätherischen Zwecken zur Last gelegt worden. Diese Beschuldigung scheint jetzt als beweislos fallen gelassen zu sein. Die Behauptung, der preußischen Polizei Spionendienste geleistet oder ihr gar als agent provocateur gedient zu haben, bestreitet v. Ehrenberg entschieden. Wie Ehrenberg behauptet, habe er, vom deutschen Gesandten in der Schweiz zur Rede gestellt, sich diesem gegenüber in Bern verantwortet und dabei sich allerdings nicht gescheut, Mittheilungen zu machen, welche die verbrecherischen Umtriebe der deutschen Socialdemokratie kennzeichnen sollten; dies habe er mit Namensunterschrift in einem Artikel des „Züricher Boten" mitgetheilt. Von der preußischen Regierung habe er außer seiner gesetzlichen Offizierspension nie einen Pfennig erhalten noch verlangt.

[Gegen den bekannten ehemaligen Thierbändiger und Menageriebesitzer Robert Daggesell] war eine Anklage wegen Betruges erhoben worden, welche am Donnerstag vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zur Verhandlung gelangte und mit der Freisprechung des Beschuldigten endete. Herr Daggesell hat nach Aufgabe seiner früheren Beschäftigung mit einer sogenannten dänischen Rutschbahn Rundreisen gemacht und u. A. auch das jährlich stattfindende Volksfest auf der Theresienwiese bei München besucht, wo er ein sehr gutes Ergebniß erzielte. Dieser letztere Umstand bewog einen in München wohnenden Unternehmer, später mit dem nach Berlin verzogenen Angeklagten wegen Verkaufs der Rutschbahn in Verbindung zu treten. Das Geschäft gelangte auch zum Abschluß, und die Rutschbahn wurde nach München geschickt. Hier stieß der Käufer seitens der Polizei auf Schwierigkeiten, welche ihm eine Aufstellnng der Rutschbahn untersagte. Die Behörde erklärte ihm, daß dem Vorbesitzer bei seiner letzten Anwesenheit in München bereits angekündigt worden sei, daß er eine nochmalige Erlaubniß zum Aufstellen der Rutschbahn nicht erhalten werde, weil die fortwährende polizeiliche Ueberwachung während des Betriebes unthunlich sei. In dem Verschweigen dieser polizeilichen Maßregel erblickte der Käufer einen Betrug und erstattete Anzeige. Der Angeschuldigte bestritt entschieden, daß das ihm mündlich ertheilte Verbot sich auf eine Aufstellung und Inbetriebsetzung der Rutschbahn im Allgemeinen bezogen habe, der betreffende Beamte habe die Maßregel vielmehr nur ausdrücklich auf das Fest auf der Theresienwiese bezogen, und da der Käufer in seinem Kaufanerbieten erwähnt hatte, daß die Rutschbahn für ein größeres Vergnügungslocal Münchens bestimmt sei, so habe er, der Angeklagte, keine Veranlassung gehabt, des polizeilichen Verbots Erwähnung zu thun. Da die Angaben des Angeklagten durch die in München eingeholten Erkundigungen volle Bestätigung fanden, so beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, auf welche der Gerichtshof erkannte.

Osmanisches Reich.

[Ueber den bereits signalisirten Zwischenfall in Damascus] bringen Pariser Blätter folgenden Bericht aus Varna:

„Einer am 28. v. M. in Konstantinopel eingetroffenen Depesche aus Damascus zufolge ist ein türkischer Polizei-Offizier, von 15 bewaffneten Agenten begleitet, am 25. v. M. um die Mittagsstunde in das französische Consulat eingedrungen. Einer der Wächter des Consulats machte Miene, die Invasion zu verhindern, worauf der Offizier ihm mit seinem Revolver drohte und seiner Truppe befahl, sich bereit zu halten, um jedem anderen Widerstande zu begegnen. Außerdem gesellten sich auf das Pfeifen des Offiziers noch drei andere ebenfalls bewaffnete Individuen zu den ersten. Der französische Consul erschien schleunigst mit seinem Dragoman und einem Kanzlisten; aber er mußte sich darauf beschränken, Blutvergießen zu verhindern, und konnte nur gegen die Verletzung des Consulats protestiren, indem er die Bande ihren Auftrag ausführen und zur Verhaftung eines französischen Bürgers schreiten ließ, der weggeführt und in das türkische Gefängniß gesperrt wurde. Es ist dies einer der Algerier, welche Abd-el-Kader nach Damascus folgten. Der Consul richtete sogleich an den General-Gouverneur eine Note, in der er gegen die Verletzung des Consulats mit bewaffneter Hand und die Verhaftung eines Franzosen protestirte und Genugthuung forderte. Scheik Hachem seinerseits, der älteste Sohn Abd-el-Kaders, sandte an den Präsidenten der französischen Republik ein Telegramm, in welchem er die oben erwähnten Vorgänge erzählte und Herrn Carnot bat, ihm einen anderen Aufenthaltsort für sich und die Seinigen anzuweisen. Sobald Graf Montebello von diesen Zwischenfällen Kenntniß erhielt, wandte er sich mit einer Note an die Pforte und verlangte Genugthuung. Nach den Meldungen, welche bei der Pforte einliefen, hatten die Vorgänge sich in den Nebengebäuden des Consulats, und folglich außerhalb desselben zugetragen. Ferner wird in einigen türkischen Kreisen behauptet, das verhaftete Individuum wäre nicht Franzose, sondern als Algerier Unterthan des Sultans, da die Türkei die französische Besetzung Algeriens niemals anerkannt hätte. Zur Bekräftigung dieser Auffassung wird daran erinnert, daß ein Sohn Abd-el-Kaders Staatsrath in Konstantinopel ist." Der „Temps" bemerkt hierzu: „Es muß vorerst daran erinnert werden, daß die Pforte nach der Eroberung Algeriens, den Algeriern, welche unsere Herrschaft nicht annehmen wollten, Landesstriche in Syrien und verschiedene Vortheile anbot. Sie hoffte sich so eine gewisse Anzahl neuer ergebener Unterthanen zu schaffen. Die Dinge gingen aber nicht nach Wunsch; die Flüchtlinge, etwa 10 000, zogen nämlich bald das französische Protectorat der türkischen Herrschaft vor, einzelne ließen sich sogar naturalisiren. Seither verfolgte die Pforte die Flüchtlinge unaufhörlich und ging dabei um so härter vor, als in ihren Augen jeder Muselmann, der muselmännisches Gebiet bewohnt, nur von der muselmännischen Behörde abhängen kann und darf und sich, ob naturalisirt oder nicht, sich keiner fremden Regierung anzuschließen hat. Der Scheik Hachem, ältester Sohn Abd-el-Kaders, einer der in Damascus ansässigen Algerier, hat schon bei seiner jüngsten Reise nach Frankreich der Regierung diese Sachlage angezeigt; Herr Flourens versprach ihm die Unterstützung Frankreichs, empfahl ihm aber gleichzeitig die größte Vorsicht. Hierauf trug sich der obenerwähnte Zwischenfall zu, über den uns einige etwas abweichende Details zugegangen sind. Zwei von der türkischen Polizei verfolgte Algerier flüchteten sich auf das französische Consulat; der eine entging so der Verfolgung der Agenten, der andere, der sich an das Gitter eines Fensters im Hofe geklammert hatte, wurde von den Ottomanischen Agenten verhaftet. Das Volk hatte sich angesammelt, andere Polizisten kamen dazu, doch vermied die Dazwischenkunft des Dragomans alles Blutvergießen. Man weiß noch nicht, ob die Algerier auf Grund eines Urtheils verhaftet wurden, noch genau den Ort und die Umstände, unter denen die Verhaftung erfolgte. Die französischen Consuln von Damascus und Beirut haben sofort eine Note über die Vorgänge an die Localbehörden gerichtet. Herr de Montebello wurde von unserem Minister des Aeußeren beauftragt, von der Pforte Aufklärungen zu verlangen. Man zweifelt nicht daran, daß die Pforte sie liefern und den französischen Reclamationen Genugthuung geben wird. Man glaubt, daß es nicht nöthig sein wird, ein oder zwei Panzerschiffe nach der syrischen Küste zu schicken, was sofort angeordnet würde, wenn die Maßregel für geboten erachtet werden sollte." Im Widerspruch mit dieser Darstellung des „Temps" will „Paris" wissen, der Contre-Admiral Obry, welcher die französische Flottenabtheilung in den Gewässern von Smyrna befehligt, sei angewiesen worden, sich mit dem Panzerschiffe „Vauban" und zwei Avisos sofort nach Beirut zu begeben, um den französischen Staatsangehörigen bei etwaiger Erregtheit der muselmännischen Bevölkerung zum Schutz zu dienen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Februar.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** In der Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, kgl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulbrich, zunächst einen Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Es wurden hiernach 12 Vorstandssitzungen, 1 allgemeine und 1 General-Versammlung abgehalten. Abgesehen von den vielfachen Fällen, in denen der Verein Thierquäler zur Bestrafung gebracht, hat er Petitionen an Behörden um Milderung von Verordnungen gerichtet und durch Verbreitung von Thierschutzschriften auf die Jugend einzuwirken versucht. Den vielfachen, leider berechtigten Beschwerden über Thierquälerei bei An- und Abfuhr von Materialien bei Neubauten hat der Verein wiederholt sein Augenmerk zugewandt, ohne jedoch eine durchgreifende Abhilfe zu erlangen. Leider ist nun auch der s. Z. von Freiherrn von Nordenflycht gesammelten Fonds, aus welchem Schutzleute, die ein besonderes Interesse für die Thierschutzsache an den Tag legten, prämiirt werden konnten, erschöpft. Dagegen hat der Verein die Genugthuung gehabt, daß seiner in zwei Fällen in letztwilligen Bestimmungen gedacht worden ist. Es sind ihm dadurch Legate von 900 M. (von Frau Maurermeister Guder) und 300 M. (von Frau Hausbesitzer Reymond) zugeflossen. In gewohnter Weise hat der Verein während des Winters für Fütterung der Vögel auf der Promenade ꝛc. gesorgt. Nach Erstattung des Kassen- und Revisionsberichts wurde dem Rendanten, Particulier Tätzel, Decharge ertheilt und für seine musterhafte Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Bei der folgenden Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren: Dr. Ulrich, Kfm. Ulrich, Kfm. Sackur, Lehrschmiedemeister Schmidt, Literat Köhler und Kfm. Weiß wieder- und Rector Gramatke neugewählt. Nachdem mitgetheilt worden, daß in Rawitsch die Bildung eines Thierschutzvereins bevorstehen, gelangt der Entwurf des neuen Vogelschutzgesetzes zur Besprechung. Die Versammlung schließt sich einem vorgetragenen Referat an, wonach die Krammetsvögel in dem neuen Gesetz nicht als jagdbare Thiere gelten sollen, und daß der jetzt übliche Krammetsvogelfang im Dohnenstrich, wodurch ein Massenmord unserer nützlichsten Sänger des Waldes betrieben wird, beseitigt werde. Wurstfabrikant Neumann besprach im Weiteren eine von ihm angefertigte Matratze, welche Quälereien beim Schächten der Thiere vorbeugen soll. Eine Commission soll sich von der praktischen Anwendbarkeit überzeugen. Auf Anregung des Parkinspectors Heinze erbietet sich Lehrschmiedemeister Schmidt, 60 Stück Nistkästen für Vögel für den Scheitniger Park anfertigen zu lassen. Es wurde hierbei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß auch die Gartenbesitzer an der Promenade Nistkästen aufhängen lassen möchten.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Am 29. v. M. hielt den Sonntags-Vortrag Herr Dr. med. Leppmann über „Sonderbarkeiten des Seelenlebens". Der Vortragende hatte es sich zur Aufgabe gemacht, diejenigen Zustände des Seelenlebens zu schildern, welche die Brücke zwischen geistiger Gesundheit und geistiger Störung bilden und deren Kenntniß deshalb für den Laien so nothwendig ist, weil das Bewußtsein von der Krankhaftigkeit solcher Zustände noch zu wenig in weitere Kreise gedrungen ist. Diese Zustände finden wir entweder unter den großen Sammelbegriff der Nervosität geordnet oder sie werden gar nicht als krankhaft erkannt, sondern als Launenhaftigkeit und Mangel an Erziehung angesehen. Den Schlüssel zur Erklärung dieser krankhaften Eigenthümlichkeiten vermittelte Redner dadurch, daß er die Grundbegriffe der Leistungen des gesunden Seelenlebens nach den Grundsätzen der wissenschaftlichen Seelenlehre überaus klar und faßlich erläuterte. — In der Ausschußsitzung am vergangenen Montage wurde beschlossen, im Saale größere Placate zu dem Zwecke anzubringen, den Mitgliedern des Vereins die ersten zehn Sitzreihen bei den Sonntags-Vorträgen frei zu halten. Die nächste Monats-Versammlung findet am 13. d. M. im kleinen Saal des Hotel de Silésie statt. Den Vortrag hält Herr Stadtrath Klettke über „die Ameise". Auch wird in diesem Monate ein Vorstadtsvortrag gehalten werden, über welchen Näheres die Inserate bringen. Dem diesjährigen Jahresbericht soll ein Vortrag des Herrn Dr. H. Kunisch über „die Vorgeschichte Schlesiens" beigegeben werden. Die Annoncen des Vereins werden künftig durch ein stehendes Cliché mehr hervorgehoben und leichter auffindbar gemacht werden. In der nächsten General-Versammlung wird ein Antrag auf Neudruck der revidirten Statuten des Vereins zur Erledigung kommen. Mit der Revision wurde eine ad hoc gewählte Commission, bestehend aus 3 Ausschußmitgliedern, betraut.

—oe. **Bunzlau,** 1. Febr. [Tageschronik.] Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend im Odeon ihre vierteljährliche Hauptversammlung ab, in welcher den Mitgliedern von verschiedenen Geldgeschenken Mittheilung gemacht wurde. Ein Ehrenmitglied des Vereins hat eine Hausspritze geschenkt. — Die hiesige Schützenbrüderschaft hielt am Montag Abend ihre Generalversammlung im Schießhause ab, in welcher die Rechnungslegung und die Feststellung des Schießprogramms erfolgte. Mit Rücksicht auf das Provinzial-Bundesschießen in Lauban sollen vorher zwölf Uebungsschießen abgehalten werden. Festschießen werden zu Kaisers Geburtstag, zu Pfingsten und am Sedantage stattfinden. — In Thommendorf fand am Sonntag eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt, in welcher der bisherige Vorstand vollzählig wiedergewählt wurde. Das Wintervergnügen des Vereins wird am 18. Februar im Berlich'schen Gasthause zu Aschitzau abgehalten werden.

Δ **Steinau a. O.,** 31. Januar. [Gewerbeverein.] In der gestern stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde die von der Revisions-Commission geprüfte Jahresrechnung pro 1887 vorgelegt und dem Rendanten, Herrn Kaufmann Fiebig, Decharge ertheilt. Ein vom Vorstande des Glogauer Gewerbevereins eingegangenes Schreiben findet dahin seine Erledigung, daß die Versammlung einstimmig beschließt, die vom Glogauer Verein projectirte Ausstellung von Motoren für das Klein-Gewerbe recht zahlreich zu besuchen. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Waisenhaus-Inspector Ernst als Vorsitzender, Rector Kientoff und Goldarbeiter Schneck als Stellvertreter, Seminarlehrer Geisel als Bibliothekar und Protokollführer, und Kaufmann Fiebig als Kassirer wiedergewählt.

Δ **Schweidnitz,** 31. Jan. [Ursulinerinnen.] Die Oberin des Convents der Ursulinerinnen, welcher im Laufe dieses Jahres nach Schweidnitz zurückkehren und die Räume des Klosters wieder beziehen wird, die er im Jahre 1877 verlassen hat, wendet sich in einem Anschreiben an die Königliche Regierung in Breslau mit dem Gesuche, dem Convent, der z. Z. noch in dem benachbarten Kaiserstaat Oesterreich weilt, zu gestatten, hierselbst eine höhere Töchterschule mit Pensionat zu begründen. Der städtischen Schulendeputation ist dieses Gesuch zur Befürwortung übersendet worden. Dem Gesuche sind die Prüfungszeugnisse der Lehrerinnen beigefügt, welche in der zu begründenden Schule den Unterricht ertheilen werden. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die hierorts als Privatanstalt bestehende katholische höhere Töchterschule demnächst aufgelöst werden wird.

§ **Striegau,** 31. Januar. [Kriegerverein. — Vortrag. — Unglücksfall.] Die hiesigen Kriegervereine hielten am Sonntage ihren General-Appell ab. Dabei konnte berichtet werden, daß der die erste Compagnie des Verbandes bildende Militär-Kameraden-Verein z. Z. 142 Mitglieder zählt. Die Jahreseinnahme betrug 763 M., die Jahresausgabe 743 M. Das Gesammtvermögen stellt sich auf 1520 M. Von Interesse ist ein Beschluß der Versammlung, nach welchem ein besonderer Fonds aus freiwilligen Beiträgen geschaffen werden soll zu dem Zweck, den ehemaligen Miterstürmern der Düppeler Schanzen die Theilnahme an der in nächstem Jahre stattfindenden 25jährigen Erinnerungsfeier zu ermöglichen. Die zweite Compagnie (jüngerer Kriegerverein) zählt 168 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 399 M., die Gesammtausgaben 307 M., das Vereins-

Kleine Chronik.

Ein neues Bild des Kaisers. Die Münchener Allgemeine Zeitung bringt die Nachricht, daß Franz von Lenbach kürzlich ein neues Portrait des Kaisers gemalt hat, und fügt hinzu, daß dies das erste seit dem 1870 von Richter gemalten wäre. Diese Angabe ist, wie die „N. A. Z." schreibt, unrichtig. Abgesehen davon, daß zahlreiche Maler den Kaiser seit 1870 nach der Natur portraitirt haben, hat Lenbach selbst den Kaiser im Jahre 1874 gemalt, und dieses Bild war auf der akademischen Kunstausstellung desselben Jahres zu sehen. Dann hat Lenbach den Kaiser im Herbst 1886 während einer kurzen Nachmittagsstunde im Neuen Palais bei Potsdam portraitirt, und dieses Bild hat sich in der Lenbachausstellung bei Schulte befunden, welche im December vorigen Jahres das lebhafteste Interesse des Berliner Publikums erregt hat. Es wird sich bei der Meldung der „Münchener Allg. Ztg." vermuthlich um die Ausführung eines Portraits nach dieser letzten Skizze handeln.

Ferdinand v. Lesseps ist nach einer Pariser Meldung der „Voss. Z." vom 1. d. vom Pferde gestürzt und hat ein Bein gebrochen.

George Godwin †. In London starb am 27. Januar Herr George Godwin, der wohlbekannte Architekt und Schriftsteller, nach vollendetem 73. Lebensjahre. Herr Godwin war Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften und erhielt im Jahre 1840 die goldene Medaille der Société Libre des Beaux Arts in Paris.

Ein neuer Theaterbrand hat in Stebenville, Ohio, stattgefunden. Es war soeben in Kain's Wintergarten-Theater eine Probevorstellung abgehalten, und die Künstler hatten sich in das anstoßende Gasthaus begeben, als die Bühne des Theaters in Feuer gerieth. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß binnen Kurzem auch das Gasthaus gefährdet war. Mehrere Schauspieler, die sich im dritten Stockwerk des leicht gebauten Hauses befanden, konnten sich nur vermittels Leitern und Stricken retten; der Schauspieler Friedrich Wenzel sprang aus dem zweiten Stockwerk und zerschmetterte sich im Fall die Nase. Miß Annie Devon konnte sich nicht rechtzeitig retten und fand ihren Tod in den Flammen. Das Theater, das erst im Frühjahr vollendet wurde, ist gänzlich abgebrannt.

Ein Liebesdrama spielte sich am Mittwoch Abend in **Berlin** in dem Hause Zossenerstraße 54 ab. Im dritten Stock dieses Hauses wohnt seit mehr als sechs Jahren das Bötzow'sche Ehepaar. Der Gatte, Kaufmann A. Bötzow, ein Mann von 35 Jahren, ist in einem Versicherungsbureau angestellt und weilt täglich von früh 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr außer dem Hause. Die Gattin, mit der er bis vor Kurzem in glücklicher Ehe lebte, war 30 Jahre alt. Kinder waren der Ehe nicht entsprossen, dagegen hatte Bötzow, der bereits früher einmal verheirathet war, einen Sohn erster Ehe, der außer dem Hause erzogen wurde. Seit einem halben Jahre war den Hausbewohnern ein junger Mann, der 25jährige Bankbeamte Karl Fischer, aufgefallen, der oft in Abwesenheit des Gatten Frau Bötzow besuchte. Karl Fischer ist angeblich mit einem Gehalt von 3000 M. in der Seehandlung angestellt. Da die Mutter der Frau Bötzow fast täglich bei ihrer Tochter sich aufhält, legte man der Sache nicht viel Gewicht bei. Mittwoch Nachmittag wurde Bötzow plötzlich von einem Hausgenossen ersucht, schleunigst nach Hause zu kommen. Als ihm die mit einer Sicherheitskette geschlossene Thür geöffnet wurde, fiel ihm die Gattin um den Hals und gestand ihm ihre Verirrung. Inzwischen war auch Fischer mit der Erklärung hervorgetreten, daß ein Vergeben zu spät sei, da Beide Morphium genommen hätten. Kaum hatte Bötzow dies vernommen, als er schleunigst davon eilte, um ärztliche Hilfe herbeizuholen. Als er zurückkehrte, stürzte ein Dienstmann aus der Wohnung, gleichzeitig ertönten zwei Schüsse. Fischer hatte seine Geliebte, und dann sich selbst erschossen. Wie sich herausstellte, hatte Fischer schon vorher durch eine Hausbewohnerin, eine Frau H., einen Dienstmann herbeiholen lassen, den Fischer mit der Herbeischaffung eines Gewehres und der nöthigen Munition beauftragt hatte. Als der Dienstmann nach Ausführung des Auftrages merkte, um was es sich handelte, hat er sich schleunigst aus dem Staube gemacht und ist noch nicht ermittelt. Frau Bötzow hat einen Brief hinterlassen, in welchem sie ihren Gatten ersucht, ihr und ihrem Geliebten ein gemeinsames Grab bereiten zu lassen mit einem Denkstein, der jedoch nur ihren Vornamen enthalten soll.

In den Magazins du Louvre. Aus Paris, 1. Februar, wird uns geschrieben: Vorgestern war in den Grands Magazins du Louvre eine sogenannte Exposition de Blancs, d. i. eine Ausstellung von allen möglichen Gegenständen, welche in die Kategorie der Weißwäsche gehören. Die Anziehungskraft derselben scheint eine ganz außerordentliche gewesen zu sein; es wurden im Laufe des Tages dem nächsten Polizeicommissariat nicht weniger als dreißig Diebinnen und ein Dieb ausgeliefert. Unter den ersteren befanden sich eine Erzieherin, die nahe Verwandte eines Richters, die Frau eines Advocaten, die Frau eines Schauspielers und mehrere Rentnerinnen. In ihren Wohnungen sollen bei der Haussuchung dem Louvre entwendete Waaren im Werthe von 30 000 Franken gefunden worden sein. Der Dieb, ein echter Baron, hatte sein Augenmerk den Cigarrenspitzen geschenkt, deren er eine ansehnliche Sammlung besitzt. Drollig genug, einige der ertappten Diebinnen waren von Taschendieben, die England bei solchen Gelegenheiten schaarenweise herüberschickt, um ihre Geldbeutel gebracht worden. In der Verlust-Aufstellung der großen Magazine, wie Louvre und Bon-Marché, figuriren die Diebstähle mit 300 000 bis 500 000 Franken jährlich rund. Diese Ziffer soll eher zu niedrig gegriffen sein.

Verbrannte Bilder. Lord Rothschild in London, der Chef des Bankhauses N. M. Rothschild u. Söhne, hat einen selbst für einen Millionär etwas herben Verlust erlitten. Einige ihm gehörige schöne Gemälde im Werthe von etwa 30 000 Lstrl. verbrannten auf dem Transport von seiner Wohnung nach dem Geschäft des Kunsthändlers Agnew.

Die Kindesliebe eines Greises. Die „W. A. Z." erzählt aus Budapest, 1. Febr.: Der Abgeordnete Alexander Orszay ging heute von Ofen nach Pest und bemerkte auf der Kettenbrücke, daß ein alter Mann Anstalten treffe, in die Donau zu springen. Orszay eilte hinzu und es gelang ihm im letzten Momente, den alten Mann bei den Kleidern zu erfassen und von dem Todessprung zurückzuhalten. Der Gerettete gab an, Johann Mergessi zu heißen und 84 Jahre alt zu sein. Er brachte sich durch Betteln fort, da er aber in letzterer Zeit seine 110 Jahre alte Mutter und seinen 115 Jahre alten Vater nicht mehr erhalten konnte, wollte er in den Tod gehen. — Mergessi wurde zur Polizei gebracht und dürfte durch Unterstützungen von weiteren Selbstmordversuchen abgehalten werden.

Schutz den Kindern. Einer Newyorker Meldung zufolge hat der dortige Verein zum Schutze von Kindern gegen grausame Behandlung den Bürgermeister ersucht, die Anzahl der von dem jungen Claviervirtuosen Joseph Hoffmann gegebenen Concerte zu beschränken, da der Knabe übermäßig angestrengt werde. Der Bürgermeister erließ in Folge dessen an den Concertunternehmer die Aufforderung, mit Joseph Hoffmann vor ihm zu erscheinen, damit letzterer einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden könne.

vermögen 1660 M. In beiden Versammlungen wurden Kundgebungen wärmster Theilnahme an dem Befinden des Kronprinzen veranstaltet. — Gestern hielt hierselbst auf Veranlassung des wissenschaftlichen Vereins der Recitator Kremershof einen öffentlichen Vortrag. Der Vortragende hatte hierbei Gedichte von Hans Sachs, Carmen Silva, Julius Sturm und einzelne Abschnitte aus „Dreizehn Linden" von Weber gewählt. — Ein Steinkutscher hatte gestern in unserer Stadt das Unglück, bei der herrschenden Glätte unter die Räder seines schwer beladenen Wagens zu gerathen, wobei er am Kopf, sowie am Arme so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus aufgenommen.

§ **Striegau,** 31. Januar. [Eisenbahnbau-Angelegenheit.] Bezüglich der bei dem Bau der Eisenbahn Striegau-Bolkenhain zu wählenden Linie durch die Stadt Striegau werden neuerdings seitens der Bürgerschaft gegen die von der königl. Eisenbahndirection und dem Herrn Minister genehmigte sogenannte südliche Linie erhebliche Bedenken geltend gemacht. Um letztere eingehend zu erörtern, fand heute hierselbst eine allgemeine Bürgerversammlung statt, die zahlreich besucht war. Hierbei wurde u. a. mitgetheilt, daß auch der Kreisausschuß und die Commission für den Ankauf von Grund und Boden diese Bedenken theilen. Steinbruchbesitzer Paul Bartsch besprach in eingehender Weise die wesentlichsten Punkte und Nachtheile, welche gegen die gewählte Linie sprechen. Abgesehen von drei Straßenübergängen im Niveau und den dadurch bedingten Verkehrsstörungen seien es namentlich die von Stadt und Kreis aufzubringenden Grunderwerbungskosten, die der Stadt sehr schwere Opfer auferlegen. Ferner solle die Stadt nur eine Haltestelle erhalten, bei welcher laut Verfügung des Ministers die Anlage einer Weiche, das Aussetzen von Wagen und der Güterverkehr vollständig ausgeschlossen sei. Jeder anderen Linie müsse daher der Vorzug gegeben werden. Die Versammlung beschloß einmüthig, an den Magistrat, an die Stadtverordneten-Versammlung, an den Kreisausschuß und an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten Petitionen zu richten, in denen um die Wahl einer andern Linie als die südliche gebeten wird.

△ **Ohlau,** 1. Februar. [Statistisches.] Im Jahre 1887 wurden bei dem hiesigen Standesamte angemeldet: 330 Geburten, 284 Sterbefälle (einschl. 13 Todtgeborenen) und 71 Eheschließungen.

s. **Grottkau,** 31. Januar. [Vom neuen Schlachthause.] Gestern fand die Einweihung und Eröffnung des seitens der hiesigen Fleischer-Innung neu erbauten Schlachthauses statt. Zu der Festlichkeit waren aus den benachbarten Städten zahlreiche Gäste eingetroffen. Vormittags gegen 10 Uhr ordnete sich der Festzug, wobei die Knaben der Meister, die Lehrlinge und Gesellen, sämmtlich in sauberem Schlachtanzug, voranschritten. Nach einem Umzug hielt der Obermeister Heisig im Schlachthof die Eröffnungsrede, in welcher derselbe namentlich den städtischen Behörden den Dank für die bereitwilligste Unterstützung des Unternehmens aussprach. Bürgermeister Altschaffel versicherte hierauf, daß auch fernerhin die städtischen Behörden am Gedeihen der Anstalt regsten Antheil nehmen werden. Es erfolgte die Eröffnung der Räumlichkeiten, über deren zweckmäßige Anlage und Einrichtung man sich allgemein anerkennend aussprach. Bald darauf wurden Dampfwerke in Gang gesetzt und nun erfolgte in sehr exacter Weise das Schlachten mehrerer Stücke Vieh. Nachmittags gegen 2 Uhr fand im Kronensaal ein Diner statt, bei welchem Bürgermeister Altschaffel auf den Kaiser toastete. Abends wurde für die Festtheilnehmer im Ziergartensaale ein Ball arrangirt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Das bloße Verbreiten einer unter Zuwiderhandlung gegen § 6 des Reichspreßgesetzes hergestellten und zur Verbreitung bestimmten Druckschrift (auf welcher Drucker und Herausgeber nicht benannt sind) ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts III. Straffenats vom 28. November 1887 nicht strafbar.

A. Hat ein Banquier seinen Committenten dem Kauf von bestimmten Börsen-Effecten empfohlen mit der Angabe. daß sie steigen werden, obwohl ihm bekannt ist, daß ein verhältnißmäßig geringer Umsatz in diesen Effecten stattfindet und dieser geringe Umsatz hauptsächlich von ihm selbst veranlaßt ist, um äußerlich den Curs derselben eine Zeit lang auf einer bestimmten Höhe zu erhalten, so ist er nach einem Urth. des Reichsgerichts, I. Civils., vom 3. December 1887 für den seinem Committenten dadurch erwachsenen Schaden haftbar.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **San Remo,** 3. Febr. Die Temperatur ist heute warm. Der Kronprinz ist nach Poggio gefahren.

* **Göttingen,** 3. Februar. Der Privatdocent der griechischen Sprache Dr. Fick ist als Professor an die Universität zu Breslau berufen worden und hat die Berufung angenommen.

* **Paris,** 3. Febr. Cassagnac brachte in der heutigen Sitzung seine Interpellation von Neuem ein. Er will beweisen, daß Fallières seinerzeit Briefe den Acten entnommen und Grévy ausgehändigt, daß ferner der Generalprocurator Bouchez Wilson von dem Gange der Untersuchung unterrichtet und Vigneau von der Verhaftung Wilson's abgehalten habe.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 3. Februar. Die „Neue Zeit" hält es in Erwiderung des jüngsten Artikels des „Militär-Wochenblatts" aufrecht, daß das einzige Mittel, Rußland vor dem Angriff Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zu schützen, in der Erhöhung der Wehrhaftigkeit der Festungen und der Verstärkung der Grenztruppen bestehe. Das Eisenbahnnetz müsse militärisch nicht in den engen Raum des Kriegstheaters an der Grenze, sondern auf dem ganzen Kriegsschauplatz in Betracht gezogen werden. Der Artikel versucht alsdann ausführlich und entschieden den defensiven Charakter der militärischen Maßnahmen Rußlands an der Grenze nachzuweisen und bemerkt, Rußland brauche nicht einen Fuß breit deutschen Landes, es werde aber auch nicht einen Fuß breit seines Landes abtreten. Von dieser Friedensliebe erfüllt, verhehlen wir nicht, daß wir uns nur zur Defensive vorbereiten. So lange Deutschland ruhig bleibt, droht ihm von keiner Seite ein Angriff.

Hamburg, 2. Februar. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 1 Uhr in New-York eingetroffen.

London, 2. Februar. Der Castle-Dampfer „Drummond Castle" ist gestern auf der Ausreise von London abgegangen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. Febr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,48 m.
— 3. Febr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,14 m

Litterarisches.

Die Wehrkraft der Schweiz und ihre Bedeutung für einen europäischen Krieg. Zweite Auflage. Berlin. 1888. Friedrich Luckhardt's Verlag. Belgien und die Schweiz decken bei erneuten Verwickelungen mit Frankreich unsere Flanken im Norden und Süden, vorausgesetzt, daß sie sich selbst in ihrer staatsrechtlichen Unverletzlichkeit zu schützen vermögen. Für Deutschland ist es daher von höchstem Belange, über die Vertheidigungsfähigkeit der beiden neutralen Staaten orientirt zu sein. Verfasser obiger Schrift bespricht die militärischen Verhältnisse der Schweiz. Weit davon entfernt, etwa grundsätzlicher Widersacher einer Miliz-Verfassung zu sein, erkennt er vielmehr deren Berechtigung für die Schweiz ohne Rückhalt an. Gerade aus den gegebenen Einrichtungen heraus wünscht er die Verbesserung des dortigen eigenartigen Wehrthums. In freimüthiger Weise macht er auf Mängel aufmerksam und versucht, Mittel und Wege an die Hand zu geben, wie ohne merklich vermehrte Kosten die Wehrkraft der Eidgenossenschaft erheblich sich steigern lasse.

Großes Handbuch der Philatelie von Otto Teltz. Verlag von Ernst Heitmann in Leipzig. Dieses groß angelegte Werk soll ein vollständiges Verzeichniß und Beschreibung aller existirenden Marken enthalten, mit erläuternden Notizen versehen werden und außerdem die hauptsächlichsten Fälschungen, alle amtlich veranstalteten Neudrucke 2c. erwähnen; zur Erläuterung werden dem Werke Abbildungen der Marken, Wasserzeichen, der fremden Ziffern (z. B. Sanskrit, Persisch, Chinesisch 2c.), der Couvertstempel beigegeben. Außerdem bringt das Werk die Durchschnittspreise jeder Marke. Das Handbuch erscheint in billigen Lieferungen in Stärke von ca. 4 Bogen.

Templer und Johanniter. Roman von Ludovica Hesekiel. 2 Bände. Jena. Hermann Costenoble. Der vorliegende, groß angelegte Roman verknüpft das individuelle Schicksal des Helden mit dem Untergange des Templerordens (1312). Julian von Dorne verläßt Haus und Familie, um dem Wunsche seiner Seele, der geheimnißvoll angeregt und unterstützt wird, zu folgen und Templer zu werden. Er findet aber in dem Orden nichts als Enttäuschung, und sein Unglück wird erhöht durch die aussichtslose, weil verbotene Liebe zu Justine von Hohenjehsar. Beider Dasein ist tragisch und gebrochen, bei der Frau nicht ohne Schuld, da sie aus Haß gegen den Orden zum Untergang desselben beiträgt. Zum Schluß wenigstens weiß die Dichterin eine milde versöhnliche Stimmung zu verbreiten, der ruhige Ausklang zweier großer Lebensdramen. Ist das Werk auch kein Kunstwerk im höheren Sinne, so wird es doch nicht ohne Genuß gelesen werden. G.

Im Verlage von Caesar Schmidt in Zürich erschien soeben „Städtebilder und Landschaften aus aller Welt", Band 25, **„Bern".** Den Text zu diesem Band hat Carl H. Mann geliefert und dabei in geschickter Weise seine Mittheilungen derartig geordnet, daß der Inhalt meist an entsprechende Ruhe- und Aussichtspunkte anknüpft, von wo aus der Tourist die Schilderung mit der Wirklichkeit bequem vergleichen kann. Das hübsch ausgestattete Bändchen enthält zwanzig Ansichten und einen Plan.

Oesterreich-Ungarn. Nach eigenen Beobachtungen geschildert von H. Neelmeyer-Vukassowitsch. Leipzig. Verlag von Richard Bauer. Vor nicht langer Zeit hatten wir Gelegenheit, unsere Leser auf Neelmeyer-Vukassowitsch' Werk über „Das Rußland der Gegenwart und Zukunft" aufmerksam zu machen, und nehmen diesmal gern Veranlassung, auf sein obiges Werk hinzuweisen. Nach dem der „Bibliothek für moderne Völkerkunde", deren Herausgeber der Verfasser genannter Werke ist, zu Grunde liegenden Plane werden wir auch bezüglich Oesterreich-Ungarns in klarer, sachgemäßer und zuverlässiger Weise unterrichtet über die Bevölkerung, Land- und Forstwirthschaft, Gewerbe-, Haus- und Fabrikindustrie, Montanwesen, Handel- und Bankwesen und den Verkehr, über den Staat als Gesammtkörper, über das Schulwesen und die Institute für Kunst und Wissenschaft, über das Gerichts-, Polizei- und Gefängnißwesen, die Religionen, die politischen Parteien, die Freimaurer, Presse, Sanitätswesen, Armee und Kriegsflotte, Städte und Städteleben. Als Beilagen finden wir kurze historische Rückblicke, statistische Tabellen und eine Quellen-Angabe, welche uns beweisen soll, daß der Verfasser seine eigenen Beobachtungen durch Zuhilfenahme der den besten Aufschluß gebenden Publikationen auf's Geeignetste ergänzt hat. Alle unsere Leser, zumal Geschäftsmänner und Politiker, sowie die Bibliotheksvorstände möchten wir durch diesen Hinweis veranlaßt haben, Neelmeyer-Vukassowitsch' „Oesterreich-Ungarn" zu prüfen, wir sind überzeugt, sie werden es behalten.

Immortellen von Levin Schücking. Breslau. Leipzig. Schottländer. Es sind vier Novellen in dem vorliegenden Bande vereinigt, die recht interessante Probleme des Seelenlebens, zum Theil pathologischer Art, behandeln. Nimmt man den Umstand dazu, daß der verstorbene Autor sich stets durch ein lebhaftes Erzählertalent und eine von dem jetzt modern gewordenen manirirten Stil vortheilhaft unterschiedene Darstellungskunst voll Ruhe und Klarheit auszeichnet. so wird man dies Buch aus seinem Nachlaß gebührend schätzen. G.

Von Kain's Geschlecht. Eine Dichtung in Einzelbildern von Adalbert v. Hanstein. Berlin. C. F. Conrad's Buchhandlung.

Schon durch seine „Menschenlieder" hat v. Hanstein bewiesen, daß er es mit der Poesie ernst meint. Auch in vorliegender Dichtung stellt er sich eine hohe Aufgabe und offenbart Schmerz und Leidenschaft, diese einzigen und ersten Bedingungen des wahren Dichters. In packenden, zuweilen hyperrealistischen Bildern führt er das große, gewaltige Schicksal vor, welches, durch den Brudermord Kain's heraufbeschworen, den Menschen zermalmt, er unterläßt aber auch nicht, in hochpoetischem Schlußgesang den Trost für die Zukunft zu geben:

Ringet nur fort, Ihr Streiter um Glück und Größe!
Euren Gräbern entsteigt ein siegend Geschlecht. . . . N.

Das Kaiserfenster. Im Verlage von Walther u. Apolant in Berlin ist in gediegenster Ausstattung ein Gedicht erschienen, in welchem die vornehmlich durch ihre Bücher für die weibliche Jugend bekannten Schriftstellerinnen Ebeling und Filhés mit begeisterten Worten die erhebende Scene schildern, welche sich alltäglich zur Zeit der Wachtparade am kaiserlichen Palais abspielt. In dem Erscheinen des Monarchen am Fenster, in dem Jubelruf der draußen vor dem „Kaiserfenster" harrenden, nach Tausenden zählenden Menge zeige sich, wie das Gedicht ausführt:

Wie unzerreißbar fest das Band,
Das Fürst und Volk verbindet.

Jugendklänge. Gedichte von Ettore Girardelli. Breslau. Druck und Verlag von S. Schottländer. — Gewöhnlich mangelt den Sängern, die ein glänzendes Gefieder zur Schau tragen, der Wohllaut der Kehle. Entspräche der Inhalt dem prächtigen Aeußern, so verdienten die Gedichte Girardellis das höchste Lob. Dem Verfasser fehlt weniger die poetische Empfindung, als vielmehr der poetische Ausdruck. Die Sprache leidet an Härten, prosaischen Wendungen und unschönen Elisionen z. B. wog'nde, umgeb'nde, Nacht'gall u. s. w. Wir zählten 257 Druckseiten, aber nur fünf hübsche Gedichte: „Durch der Bäume volle Kronen", „Klatsch", „In todter Oede", „Aus unsrer Zeit" und „Umsonst".

Ein Liebeleben. Dichtung von Herrm. Gossek. Hamburg und Leipzig. Commissionsverlag von J. T. Richter. Der Verfasser hat das Wagniß unternommen, mit 104 Liebesliedern vor das Publikum zu treten, welches nun einmal lyrischen Erzeugnissen mit einem gewissen Mißtrauen zu begegnen pflegt. — Alle diese 104 Liebeslieder sind brav empfunden und zeigen uns wenigstens, daß der Autor ein gutes Herz hat; ihr dichterischer Werth ist allerdings ein sehr ungleicher, denn eine große Anzahl krankt an trivialen Wendungen und formalen Mängeln. Wir wollen auf Einzelheiten nicht eingehen; will sich der Verfasser, dem immerhin eine gewisse lyrische Begabung nicht abzusprechen ist, über die Grenzen des

---

4 **Breslau,** 3. Februar. [Von der Börse.] Die heutige Börse begann bei unentschiedener eher schwacher Haltung. Später, als die Auslassung der Petersburger „Neuzeit" bekannt wurde, verschärfte sich die schon vorhandene Unlust zu einer entschieden matten Tendenz. Es etablirte sich speciell für russische Renten drängendes Angebot, wobei der Cours gegen gestern durchschnittlich weitere $^{3}/_{8}$ pCt. einbüsste. Auch Bergwerkspapiere folgten der herrschenden rückgängigen Strömung, während österreichische Valeurs sich relativ gut behaupten konnten. Umsätze zuweilen belebter, Schluss etwas beruhigter.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis $1^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $138^{1}/_{4}$—$^{3}/_{8}$—$^{1}/_{8}$ bez., Ungar. Goldrente $77^{3}/_{8}$—$^{1}/_{2}$—$^{3}/_{8}$ bez., Ungar. Papierrente $66^{1}/_{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $90^{1}/_{2}$—$89^{7}/_{8}$ bis 90 bez., Donnersmarckhütte $45^{3}/_{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $63^{3}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 77—$76^{7}/_{8}$—77 bez., Russ. 1884er Anleihe $90^{7}/_{8}$—$^{3}/_{4}$ bez., Orient-Anleihe II $52^{1}/_{4}$ bez., Russ. Valuta $174^{1}/_{4}$—174 bez. u. Gd., Türken $13^{3}/_{4}$ bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 138, 40. Disconto-Commandit —, —. Reservirt.

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 138, 40. Staatsbahn 85, 10. Lombarden 33, 50. Laurahütte 90, 10. 1880er Russen 76, 90. Russ. Noten 174, —. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 40. 1884er Russen 90, 70. Orient-Anleihe II 52, 20. Mainzer 102, 70. Disconto-Commandit 190, 20. 4proc. Egypter 74, 30. Schwach.

Wien, 3. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 17. 4proc. ungar. Goldrente 96, 65. Ungar. Papierrente —, — Elbethalbahn —, —. Schwach.

Wien, 3. Februar, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 211, 90. Lombarden 83, —. Galizier 192, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 17. 4% ungar. Goldrente 96, 72. Ungar. Papierrente 83, 05. Elbethalbahn 157, —. Still.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Mittags. Creditactien $213^{3}/_{8}$. Staatsbahn $169^{3}/_{4}$. Lombarden —, —. Galizier $154^{5}/_{8}$. Ungarische Goldrente 77, 50. Egypter 74, 50. Laura —, —. Schwach.

Paris, 3. Februar. 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe 1872 106, 52. excl. Italiener 93, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 375, 31. Träge.

London, 3. Februar. Consols 102, 11. 1873 Russen $91^{1}/_{4}$. Egypter $74^{1}/_{8}$. Thauwetter.

Wien, 3. Februar. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	3.
Credit-Actien ..	268 75	268 10
St.-Eis.-A.-Cert.	211 80	211 50
Lomb. Eisenb..	83 —	82 —
Galizier	193 75	191 50
Napoleonsd'or .	10 02	10 0[illegible]

Cours vom	1.	3.
Marknoten	62 17	62 17
4% ung. Goldrente.	96 90	96 45
Silberrente	79 80	79 75
London	126 65	126 70
Ungar. Papierrente	83 20	82 95

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 3. Februar 1888.

Berlin, 3. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	2.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	103 20	102 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 40	77 30
Gotthardt-Bahn	116 90	116 20
Warschau-Wien	132 50	131 —
Lübeck-Büchen	161 90	161 40
Mittelmeerbahn ...	118 60	118 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	53 40	53 70
Ostpreuss. Südbahn.	109 75	109 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	90 60	90 20
do. Wechslerbank.	98 30	98 60
Deutsche Bank	163 50	163 —
Disc.-Command. ult.	190 70	190 —
Credit-Anstalt	138 50	138 20
Schles. Bankverein.	109 10	108 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	44 —
do. Eisenb. Wagenb.	102 —	101 40
do. verein. Oelfabr.	78 —	77 —
Hofm. Waggonfabrik	93 75	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	99 25	98 60
Schlesischer Cement	173 20	173 10
Bresl. Pferdebahn..	130 —	131 50
Erdmannsdrf. Spinn.	69 40	66 90
Kramsta Leinen-Ind.	117 50	117 75
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	130 70	130 90
Donnersmarckhütte.	46 —	45 40
Dortm. Union St.-Pr.	68 70	68 90
Laurahütte	90 60	89 70
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 50	103 40
GörlEis.-Bd. (Lüders)	121 25	119 25
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 70	63 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	135 70	136 —
do. St.-Pr.-A.	136 50	136 70
Bochum. Gussstahl. ult	137 —	135 70
Tarnowitzer Act....	25 —	26 —
do. St.-Pr..	58 50	58 50
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	103 50	103 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 70	100 70

Cours vom	2.	3.
Preuss. Pr.-Anl. de55	147 —	147 40
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 30	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 30	101 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 50
Posener Pfandbriefe	102 80	103 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 60	99 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	100 —	100 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	104 25
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	46 80	— —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 50	94 10
Oest. 4% Goldrente	87 —	86 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	62 50	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 30	64 —
do. 1860er Loose.	110 20	109 —
Poln. 5% Pfandbr..	53 80	53 90
do. Liqu.-Pfandbr.	48 30	48 30
Rum. 5% Staats-Obl.	92 70	91 90
do. 6% do. do.	104 10	104 —
Russ. 1880er Anleihe	77 40	77 10
do. 1884er do.	91 30	90 80
do. Orient-Anl. II.	52 50	52 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	83 20	83 20
do. 1883er Goldr.	105 60	105 80
Türkische Anleihe.	13 90	13 70
do. Tabaks-Actien	78 20	78 —
do. Loose........	31 50	31 30
Ung. 4% Goldrente	77 90	77 50
do. Papierrente ..	66 60	66 60
Serb. amort. Rente	78 —	77 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 80	160 80
Russ. Bankn. 100 SR.	174 70	174 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 75	160 70
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	174 30	174 —

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 3. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	2.	3.
Oesterr. Credit..ult.	138 62	138 25
Disc.-Command..ult.	190 75	190 —
Berl. Handelsges. ult.	151 75	150 87
Franzosen ......ult.	85 12	85 12
Lombarden .....ult.	33 50	33 25
Galizier .. ..ult.	77 25	77 —
Lübeck-Büchen .ult.	162 —	161 25
Marienb.-Mlawka ult.	52 50	52 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	74 —	73 —
Mecklenburger ..ult.	131 37	130 87

Cours vom	2.	3.
Mainz-Ludwigsh. ult.	103 12	102 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 62	67 87
Laurahütte .....ult.	90 62	89 87
Egypter ....ult.	74 50	74 25
Italiener ....ult.	94 12	93 75
Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 25
Russ. 1880er Anl. ult.	77 12	76 87
Russ. 1884er Anl. ult.	90 87	90 62
Russ. II. Orient-A. ult.	52 25	52 —
Russ. Banknoten. ult.	174 25	174 —

Producten-Börse.

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 167, 25, Juni-Juli 172, 25. Roggen April-Mai 122, —, Juni-Juli 126, —. Rüböl April-Mai 46, —, Septbr.-Oct. 46, 40. Spiritus verst. April-Mai 99, 80, Mai-Juni 100, 50. Petroleum Februar-März 25, —. Hafer April-Mai 115, 50.

Berlin, 3. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.
Weizen. Flau.		
April-Mai........	168 25	167 —
Juni-Juli	173 —	172 —
Roggen. Flau.		
April-Mai	122 75	121 75
Mai-Juni	124 75	123 75
Juni-Juli	126 75	125 75
Hafer.		
April-Mai	115 75	115 —
Juni-Juli........	120 75	118 —

Cours vom	2.	3.
Rüböl. Still.		
April-Mai	46 —	46 10
Juni-Juli	46 40	46 40
Spiritus. Fester.		
loco (versteuert)	98 40	98 40
do. 50er	51 40	49 70
do. 70er.........	31 40	31 30
April-Mai	99 80	99 80
Mai-Juni	100 50	100 50

Stettin, 3. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	3.
Weizen. Flau.		
April-Mai	170 50	169 —
Juni-Juli	175 —	173 50
Roggen. Flau.		
April-Mai	119 50	118 50
Juni-Juli	124 50	123 —
Petroleum.		
loco (verzollt)....	12 75	12 75

Cours vom	2.	3.
Rüböl. Still		
Februar.........	46 50	46 50
April-Mai	47 —	46 50
Spiritus.		
loco ohne Fass...	97 50	97 50
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 —	49 —
loco mit 70 Mark	31 —	31 —
April-Mai	99 50	99 50

Berlin, 2. Febr. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Bei sehr geringen Zufuhren bleibt andauernd reger Begehr für alle einigermassen gattlichen Sorten in allen Artikeln. Gute Deutschbrandsohlleder, kräftige Sohlleder, gute braune Kipse, Fahlleder und gattliche Wildbrandsohlleder erzielen eher bessere Preise und genügen Ankünfte nicht annähernd dem dringenden Bedarf. In Hannover war nur wenig angefahren und wurde das Wenige schnell aus dem Markt genommen, wobei gute Preise bezahlt wurden.

Glasgow, 3. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 40,3.

Dilettantismus erheben, so wird er vor Allem strenge Selbstkritik üben müssen. M. C.

Wie in früheren Jahren der Verlag der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ es unternahm, den vollendeten Jahrgang zusammenzustellen, so hat er in diesem Jahre den zuletzt erschienenen Vierteljahrsband der Zeitschrift, die nun wieder unter ihrem alten Namen: „Illustrirte Frauen-Zeitung“ vor uns liegt, in Heftform erscheinen lassen. Die stattliche Anzahl der vereinigten Nummern läßt erst die Fülle des gebotenen Inhalts deutlich vor die Augen treten. Der belletristische Theil erfährt in dem Unterhaltungsblatt der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ die sorgsamste Pflege und bringt Beiträge unserer besten Schriftsteller. Sie können vermöge ihres streng sittlichen Inhalts und der Fernhaltung von allen politischen, socialen und kirchlichen Streitfragen auch jüngeren Leserinnen in die Hand gegeben werden. Hervorgehoben seien von den Erzählungen: Die Heiligen von der Quell von H. Villinger, Daheim von Peschkau, Ein schweigsames Frauenzimmer von M. Clemens, Die Schuster-Gundel von Zoë von Reuß und Weihnachtsfest bei Leberecht Hühnchen von Heinrich Seidel, und von den Plaudereien: Die Lieutenants-Frau von Hanns von Spielberg, Die Musiklehrerin von Heinrich Ehrlich, Am Abend von Gabriele von Lieres und Wilkau, und Uralter Germanen-Glaube in Mutter- und Kindermund. Außer den Abtheilungen: Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Mode und Handarbeit, die wir schon oft lobend hervorgehoben haben, treten als ganz neu Briefe aus Berlin, Wien, Paris, St. Petersburg, Rom und allen größeren Hauptstädten hinzu. Sie geben, von bewährter Hand geschrieben, ein interessantes Bild des gesellschaftlichen Lebens der europäischen Großstädte. Ueber die nun seit 22 Jahren bestehende und in einer Auflage von 352 000 Exemplaren gelesene „Modenwelt“ viel Worte des Lobes zu sagen, wäre wohl unnütz. Sie hat sich zum tonangebenden Blatt der deutschen Mode gestaltet und wird von jeder Hausfrau, sei es in Modeangelegenheiten, sei es bei der Anfertigung von Handarbeiten, zu Rathe gezogen. Einen besonderen Schmuck der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ bilden neben den farbigen Modebildern die vielen trefflichen Illustrationen in künstlerisch ausgeführtem Holzschnitt nach Zeichnungen unserer besten Meister. Eine weitere Bereicherung des Blattes dürfte vielen Leserinnen willkommen sein: es sind dies Musterblätter künstlerischer Handarbeiten.

An der schönen blauen Donau. (Verlag von Jos. Eberle u. Co. in Wien.) Auch der neue dritte Jahrgang dieser belletristisch-musikalischen Zeitschrift erscheint unter der Chef-Redaction von Dr. F. Mamroth, der es verstanden hat, diese Zeitschrift so schnell zu einem namentlich in Oesterreich beliebten Unterhaltungsblatt zu machen. Die letzte erschienene Nummer bringt als Titelbild das Portrait der Budapester Operetten-Diva Ilka Palmay und im Feuilleton hat dieselbe sogar zur Feder gegriffen, um dem Leserkreis der „Blauen Donau“ mitzutheilen, wie sie Prima-Donna wurde. Außerdem enthält das Heft u. A. in der Rubrik „Haustheater“ den Schluß eines Lustspieles vom Grafen Schack, ferner eine Novelle von Wartenegg, Gedichte von Hieronymus Lorum, F. Herold, J. G. Fischer, Hermann Lingg, Nina Schkurt 2c., musikalische Beiträge von Rudolf Dittrich und Lanner und ein „Allerlei“ und „Am Spieltisch“ von bekannter Reichhaltigkeit. — Wir können unseren Abonnenten, vornehmlich denen, die sich für Oesterreich interessiren, nur warm die Zeitschrift unseres Landsmannes empfehlen.

Handels-Zeitung.

* **Die Reichsbank** hat, um vielfach geäusserten Wünschen des Handelsstandes zu entsprechen, beschlossen, den Reichsbank-Nebenstellen, soweit dieselben überhaupt zum Giro-Verkehr ermächtigt sind, die directe Advisirung von Giro-Uebertragungen, und zwar in Beträgen von mindestens 3000 und höchstens 50 000 Mark für jeden Empfänger bezw. Absender zu gestatten. Ebenso sind die Reichsbanknebenstellen zur Führung der Contogegenbücher ihrer Girokunden ermächtigt, während dieselbe bisher bei der vorgesetzten Bankanstalt erfolgte. Ferner können die Nebenstellen von nun ab ihren Giro-Interessenten die nöthigen Check-Bücher direct zur Verfügung stellen. — Durch diese Erweiterung der Befugnisse der Nebenstellen sind diese im Stande, dem Publikum dieselben Dienste zu leisten, wie die grösseren selbstständigen Bank-Anstalten. Die Reichsbank-Verwaltung glaubt, dass dies das betheiligte Publikum veranlassen werde, der Reichsbank ein Aequivalent durch Belassung eines angemessenen Guthabens oder Zuweisung von Discont- oder Lombard-Geschäften zu bieten. — Im Uebrigen ist das Bestreben der Reichsbank-Verwaltung dahin gerichtet, den Kreis der Nebenstellen mit Giro-Verkehr, sobald das Bedürfniss es fordert, entsprechend zu erweitern, die Vorstands-Beamten in der Provinz sind angewiesen worden, dahin gehende Wünsche und Anträge des Publikums dem Reichsbank-Directorium zu unterbreiten. (B. T.)

* **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Die „Pet. Wied“ erfahren, dass über die Bahn in kürzester Zeit eine faktische Regierungscontrole eingesetzt werden soll.

* **Das Verhältniss der Preise von Roheisen und der Fertigfabrikate.** In einigen Blättern begegnen wir Klagen über die Höhe der Roheisenpreise gegenüber den Preisen für Fabrikate. Während erstere unter Mitwirkung der Verkaufs-Syndicate eine stark steigende Richtung eingeschlagen haben, blieben die Preise der Fabrikate, besonders der im Exporthandel verwendeten, zurück. Auch in der „Fr. Ztg.“ wird in einem Schreiben aus den rheinisch-westfälischen Industriebezirken Klage erhoben. Der Correspondent sagt u. A.: Für Luxemburger Roheisen wird bereits 40 M. ab Werk gefordert, während vor 14 Tagen noch zu 34,40 M. anzukommen war. Auch die diesseitigen Hüttenwerke sind mit ihren Preisen stetig in die Höhe gegangen, namentlich für das Puddelroheisen, für das bereits 51,50—53 M. gefordert wird, für bestes graues Puddelroheisen sogar schon 54 M. Dieser bedeutenden Steigerung der Roheisenpreise vermochten die Fertigfabrikate nicht entsprechend zu folgen. Den Fabrikanten bleibt daher nur übrig, die noch einigermassen lohnenden Preissätze des Inlandes zu acceptiren, da sie nicht auf die Dauer mit Verlust arbeiten können, um die ausländische Kundschaft sich zu erhalten. Abhilfe liesse sich nur schaffen, wenn die Hochofenwerke für das zu Exportfabrikaten erforderliche Roheisen Vergünstigungen eintreten liessen. Dies durchzuführen würde freilich sehr schwer sein, aber andernfalls drohen wichtige Absatzgebiete im Auslande verloren zu gehen. Ein empfindlicher Rückschlag wäre dann namentlich für die Hochofenwerke um so eher zu erwarten, als man neuerdings von verschiedenen Seiten damit umgeht, neue Hochöfen anzublasen, oder doch den bestehenden Betrieb durch zweckmässigere Anlagen zu vergrössern.

* **Jahresbericht über Colonialwolle.** Nach dem vorigen Jahresbericht erschien die Lage des Artikels gesund und flösste Vertrauen ein; die Preisbasis war mässig, die Industrie im Allgemeinen gut beschäftigt und der Wollvorrath in letzter Hand gering. Daher entsprach es ganz den Erwartungen, als das Geschäft nach Neujahr einen scharfen Aufschwung nahm. Da traten aber plötzlich die politischen Beunruhigungen auf. An Stelle des Vertrauens trat nunmehr die Entmuthigung und, wie in früheren schlechten Zeiten, kaufte Jeder jetzt nur noch von Hand zu Mund und mied es, irgend welchen Vorrath einzuthun. So lag es im April und Mai; dann kam mit den europäischen Schuren etwas Leben ins Geschäft, aber jeder Anlauf zu einer Besserung wurde beständig durch das immer wieder auftauchende Kriegsgespenst bereits im Keim erstickt. Die Monate Juli und August verliefen bei gedrückten Preisen äusserst still, bei verhältnissmässig schlechtestem Gange im Garngeschäft, es sammelten sich grosse Zugvorräthe an, und Ende September rief das dringend werdende Angebot von Frankreich eine förmliche Panik auf dem Zugmarkte hervor, die auch bei den unlohnenden Fabrikatspreisen Wolle so drückte, dass eine Rückkehr der niedrigsten 1886er Preise nicht ausgeschlossen erschien. Indessen der dringende Bedarf der Maschinen verhinderte ein ferneres Sinken der Preise, und da man allmälig zur Einsicht gelangte, dass Wolle ausserordentlich billig und ebenso fähig zu einem Aufschwunge sei, wie manche andere Artikel, die in letzter Zeit sich rapide erholt hatten, so fing man wieder etwas freier zu kaufen an; Preise befestigten sich und das Jahr schliesst mehr oder weniger in der nämlichen Situation, wie zwölf Monate zuvor: die Vorbedingungen, an welche man in normalen Zeiten die Hoffnung auf eine Besserung knüpfen darf, sind wiederum vorhanden, und dürfte es nur darauf ankommen, dass die politischen Beunruhigungen aufhören und das Vertrauen auf eine längere Friedenszeit einkehrt, um das Jahr 1888 in commercieller und industrieller Beziehung zu einem erfreulichen zu gestalten. (B.- u. H.-Z.)

* **Zahlungs-Einstellungen.** Aus Leipzig wird dem „B. T.“ gemeldet, dass die Accepte der Exportfirma R. Praeger protestirt wurden. Es werde ein aussergerichtlicher Ausgleich versucht. Das Geschäft hatte eine nur mittlere Bedeutung. (Von anderer Seite ist, offenbar in Folge einer Verwechselung, die Zahlungsstockung der grossen Export-Firma Mangelsdorf u. Präger gemeldet worden.) — Bei dem Fallissement Jakob Egg ist es demselben Blatte zufolge gelungen, den Concurs zu verhüten und einen Ausgleich auf Basis von 40 Procent durchzuführen. Bekanntlich handelte es sich um Passiven von circa 500 000 Fl.

* **Indischer Thee.** Einem Telegramme aus Calcutta zufolge werden nach einer ungefähren Schätzung 83 250 000 Pfund Thee letzter Saison für die Ausfuhr verfügbar sein.

Ausweise.

Paris, 2. Febr. [Bankausweis.] Guthaben des Staatsschatzes 156 700 000, Abn. 7 600 000 Frcs., Gesammtvorschüsse 269 600 000, Frcs., unverändert, Zins- u. Discont-Erträgnisse 3 241 000, Zun. 552 000 Frcs. Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 80, 73.

London, 2. Februar. [Bankausweis.] Regierungssicherheit 15 636 000, Zun. 285 000 Pfd. Sterl. Procentverhältniss der Reserve zu den Passiven $45\frac{1}{2}$ gegen $45\frac{5}{8}$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 153 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 7 Millionen.

Familiennachrichten.

Gestorben: Herr Marine-Intend., Geh. Admiral.-Rath, Frhr. **Werner v. Lilien,** Kiel. Herr Knappschaftsarzt a. D. **Franz Joseph Langer,** Freiburg i. Schl.

Costumes

werden bei elegantem Sitz in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt bei [1931]
Frau **Engler,** Freiburgerstr. 30.

Schäffer's Neue Kohlen-Anzünder.

Bequemstes Anfeuern. 1 Anfeuerung kostet 1/5 Pf.
Von 25 Ko. = M. 2,60 an frei Haus. [02]
Zu Fabrikpreisen zu haben in den meisten Colonial- u. Droguenhandlungen.
N. Schäffer, Harzproducten-Fabrik, Klosterstr. 2. Teleph. 59.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erdt, W. E. A., Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithograph. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Fontaine, W. von, Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8. 3 M. 75 Pf.

Frank, Prof. Dr. B., Die Krankheiten der Pflanzen. Ein Handbuch für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker. gr. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 18 M. Eleg. in Halbfranz gebunden 20 M. 40 Pf.

Löbe, Dr. William, Die Fortschritte in der Düngerlehre während der letzten 12 Jahre. Systematisch dargestellt und erläutert. 8. 4 M. 50 Pf.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithograph. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8. 15 M.
Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racenabbildungen in Tondruck. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8. 75 Pf.

Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. v. Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 6. verbesserte Auflage. gr. 8. 15 M.

Wittich, C. M., Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftl. Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. gr. 8. 2 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Frau v. Lieber, Rittergutsbesitzerin, Seichau. Schrag, Director, Stuttgart. Schnauffer, Kfm., Dresden. Schorn, Kfm., Köln a. Rh. Hentschel, Kfm., Görlitz. Witzleben, Kfm., Leipzig. Broström, Kfm., London. Düsberg, Kfm., Hückeswagen. v. Bardyki, Kfm., Berlin. Cordes, Kfm., Bielefeld. Goldstein, Kfm., Crefeld. Klinge, Kfm., Crefeld.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Kessel, Rtgtsbes., n. Fam., Ober-Glauche. Weber, Kfm., Oerlinghausen. Freifr. v. Richthofen, Rtgtsb., Barzdorf. Detges, Lt., Reichenbach. Holzhauer, Kfm., Barmen. Feige, Kfm., Beuthen OS. Kronheimer, Kfm., München. Steinberg, Kfm., Hückeswagen. Verhoff, Kfm., Amsterdam. Priemer, Kfm., Bremen. Robbe, Kfm., Hanau. Westpfahl, Kfm., Berlin. Best, Kfm., Frankfurt a. M. Gast, Kfm., Magdeburg. Muhr, Kfm., n. Gem., Pleß. Röchling, Banqu., Gnadenfrei. Scholz, Amtsrath, n. Gem., Korschlitz.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. v. Jöden, Rtgtsb., Bielitzhof. Frl. v. Jöden, Bielitzhof. Drygas, Priv., n. Gem., Kalisch. Schöpke, Rendant, n. Gem., Pudlischki. Thaler, Priv., Glogau. Sinnhoffer, Kfm., Barmen.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. Dr. Santor, Arzt, Budapest. Jeschke, Landsch.-R., Rogasen. Ebet, Kfm., Berlin. Löse, Kfm., Dresden. Peroana, Kfm., Dresden. Berl, Kfm., Freudenthal. Edelmüller, Eisenb.-B., Wien. Fritze, Landwirth, Berlin. Fräul. Rappold, Erzieherin, [F]reiwaldau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. Februar 1888.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$).

Wechsel-Course vom 3. Februar

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	169,20 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,45 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,36 bz
do. do.	3	3 M.	20,285 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	173,60 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	160,40 G
do. do.	4	2 M.	159,35 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,90 bzB
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,75 B	100,80 B
Prss. cons. Anl.	4	107,25 bzB	107,20 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,45 bzB	101,45à50 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	100,50 G	100,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	104,00 bz
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 bzB	—
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	99,90 G	99,90 G
do. Lit. A..	$3\frac{1}{2}$	99,80à9,90 bzB	99,80à90 bz
do. Lit. C..	$3\frac{1}{2}$	99,80à9,90 bzB	99,80à90 bz
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	99,80à9,90 bzB	99,80à90 bz
do. altl.	4	103,25 bz	103,10 B
do. Lit. A..	4	103,25 bzB	103,10 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,50 G	103,50 G
do. Rustic. II.	4	103,25 bz	103,10 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,50 bzG	103,50 G
do. Lit. C. II.	4	103,25 bzB	103,10 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,50 G	103,50 G
do. Lit. B..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,80 B	102,80 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,65à70 bz kl. 99,75 bz	99,65 G
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,25 bz	104,25 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,40 bzB	103,40 bzB

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	96,55 bzG	96,60 bzB
do. rz. à 100	4	102,75 bzG	102,80 G
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,20à15 bzG	112,25 B
do. rz. à 100	5	104,00 G	104,25 B kleine fehlen
do. Communal.	4	102,25 G	102,25 G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	100,25 bzB	100,00 G
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	103,75 G	103,50 G
O.S.Eis. Bd.Obl.	5	104,50 G	104,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	100,60 G	100,90 etw.bz

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	87,50 G	87,25 bz
do. Silb.-R.J./J.	$4\frac{1}{5}$	64,45à40 bzG	64,20 G kl. 64,80 bz
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	64,40 B	64,20 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Loose 1860	5	112,00 G	111,25 B
Ung. Gold-Rent.	4	78,00 G	77,85 bzB 500r 78,40 bz 100r 78,65 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,10à15 bz	66,80 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	48,80 B	48,75 B
do. Pfandbr. ..	5	53,85 bz	53,85 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	$4\frac{1}{2}$	83,85à3,90 bzB	83,75 B
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	77,80 B	77,50 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,00 B	106,00 B
do. Anl. v. 1884	5	91,50 B	91,25 bz
do. do. kl.	5	91,50 bz	—
Orient-Anl. II.	5	52,40 B	52,40 bz
Italiener	5	94,25 G	94,25 G
Rumän. Obligat.	6	104,50 G	104,50 B
do. amort. Rente	5	92,75 B	92,50 B
do. do. kl.	5	—	93,30 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,90 B	conv. 13,70 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	32,00 B	31,40 B
Egypt. Stts.-Anl	4	74,75 G	74,90 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	$4\frac{1}{2}$	103,25 G	103,25 bzG
do. K.	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1876	5	103,25 G	103,25 bzG
Oberschl. Lit. D.	4	103,25 G	103,25 bzG
do. Lit. E..	$3\frac{1}{2}$	99,80 G	99,70 G
do. do. F..	4	103,25 G	103,25 bzG
do. do. G..	4	103,25 G	103,25 bzG
do. do. H..	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1873...	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1874...	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1879...	$4\frac{1}{2}$	104,55 bz	104,55 B
do. 1880...	4	103,25 G	103,25 bzG
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,25 G	103,25 G
do. do. II.	4	103,90 B	103,90 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	160,60 bz	160,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	174,80 bz	174,20 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{1}{2}$	—	—	—
Dortm.-Gronau	$2\frac{1}{2}$	—	77,25 G	77,25 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3\frac{1}{2}$	—	103,25 G	103,25 B
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{4}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden	$\frac{1}{5}$	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	90,50 bzG	90,25 G
do. Wechslerb.	$5\frac{1}{2}$	—	99,00 B	99,00 B
D. Reichsb.*) . .	5,29	—	—	—
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	—	109,00 bz	108,85 bz
do. Bodencred.	6	—	117,75 B	117,75 B
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	—	—	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Frankf. Güt.-Eis.	6	—	—	—
Bresl. Strassenb.	$5\frac{1}{2}$	—	130,00 B	130,10 bzG
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	—	—	—
do. Wagenb.-G.	$4\frac{1}{2}$	—	101,75 bz G	102,00 B
Donnersmrckh.	0	—	45,90à5,75 bz	45,75 etw. bz B
Erdmnsd. A.-G.	0	—	— bzG	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	64à4,15à3,85	64à3,75 bzB
Oppeln. Cement.	2	$2\frac{1}{2}$	101à1,15à0,85 bzB	99,25 bzB
Grosch. Cement.	7	$11\frac{1}{2}$	176,00 B	174,50 B
Schl. Feuervs. ..	$31\frac{2}{3}$	—	p.St.	p.St. —
do. Lebenvers. ..	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	—	100,50 B	100,50 B
do. Leinenind. .	$4\frac{1}{2}$	—	118,00 B	118,00 B
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	—	—	—
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	$6\frac{2}{3}$	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	108,00 G	108,50 B
Laurahütte	$\frac{1}{2}$	—	91,00 G	90,50 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	77,50à7,35 bz	78,00 G
Vorwärtshütte..	0	—	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 3. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	40	10	20	9	90	9	70	9	40	9	20
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	20	40	19	90	18	90
Winterrübsen	20	10	19	10	18	80
Sommerrübsen...	21	30	20	30	19	20
Dotter	17	—	16	—	15	—
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 3. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, ordinaire 25—27, mittel 28—34, fein 35—38, hochf. 39—42. Kleesaat weisse flau, ordinaire 20—25, mittel 26—34, fein 35—40 hochfeine 41—45.

Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Februar 113,00 Br., Februar-März 113,00 Br., April-Mai 116,00 bez., Mai-Juni 119,00 Br., Juni-Juli 122,00 bez.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 105,00 Br., April-Mai 108,00 Br., Mai-Juni 111,00 Br., Juni-Juli 115,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 47,50 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekünd. 5000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Februar 48,00 Gd. 70er 30,00 Gd., April-Mai 49,50 Gd. 70er —, Mai-Juni 50,00 Gd. 70er —, Juni-Juli 51,00 Gd., Juli-August 52,00 Gd., August-September 52,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. Februar:
Roggen 113,00, Hafer 105,00, Rüböl 47,50 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. Februar: 50er 48,00, 70er 30,00 Mark.

Magdeburg, 3. Februar. **Zuckerbörse.**

	2. Febr.	3. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	24,60—25,00	24,60—25,00
Rendement Basis 88 pCt.	23,20—23,75	23,20—23,75
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,00—19,75	18,00—19,20
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Raffinade II.	28,75—29,50	28,75—29,50
Gem. Melis I.	28,25	28,25

Tendenz am 3. Februar: Rohzucker stetig. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.